

Bewegungsmedizin-Initianten fehlt die Puste

Das Gratis-Fitnessabo vor dem Aus

BERN - Mit dem Gratis-Fitnessabo für alle wird wohl nichts. Nur rund 20'000 Unterschriften für die Volksinitiative «Ja zu Bewegungsmedizin» kamen bisher zusammen. Und die Sammelfrist dauert nur noch gut vier Monate. Die Initianten denken über einen Abbruch nach.



Die obligatorische Krankenkasse soll die Kosten für zertifizierte Fitnessprogramme übernehmen, fordert eine Volksinitiative. Doch es hapert mit der Unterschriftensammlung. KEYSTONE

Ruedi Studer

Die Idee tönt verlockend: Wer regelmässig ins Fitnesstraining geht und damit etwas für seine Gesundheit tut, soll finanziell profitieren. Das verlangt die **Volksinitiative «Ja zur Bewegungsmedizin»** des Schweizerischen Fitness- und Gesundheitscenter Verbands (SFGV).

Das Begehr verlangt, dass künftig die obligatorische Krankenkassen-Grundversicherung die Kosten von zertifizierten Fitnessprogrammen übernimmt, insbesondere von Kraft- und Ausdauertraining. Ein Gratisfitnesssabo quasi.

«Prävention zahlt sich mehrfach aus»

«Für Medikamente werden in der Grundversicherung jedes Jahr mehrere Milliarden **Franken** ausgegeben, für Fitnessprogramme als wichtige Gesundheitsprävention hingegen fliesst kaum Geld», sagt SFGV-Präsident Claude Ammann.

Für eine teilweise Kostenübernahme brauche es heute eine private Zusatzversicherung. «Das führt zunehmend zu einer Zweiklassenmedizin», warnt Ammann. Die Initiative soll dafür sorgen, dass sich jeder – unabhängig vom Einkommen – Gesundheitsprävention leisten kann. «Jeder in die Prävention investierte Franken zahlt sich mehrfach aus.»



SFGV-Präsident Claude Ammann. zvg

360 Fitnesscenter sind dem Verband angeschlossen, mit jeweils einigen Hundert Mitgliedern. «Ich habe in meinem Center innerhalb von zwei bis drei Wochen 500 Unterschriften gesammelt», sagt Ammann. Würden alle Verbandsmitglieder seinem Beispiel folgen, wären längst schon weit mehr als die benötigten 100'000 Unterschriften beisammen.

Nur 20'000 Unterschriften

Doch den Initianten fehlt die nötige Puste. Im Juni läuft die Sammelfrist nämlich ab – und von den benötigten 100'000 Unterschriften ist man noch weit entfernt. «Bisher sind erst etwa 20'000 Unterschriften beisammen», bestätigt Ammann. «Offenbar fehlt das Interesse. Der Verdrängungskampf und der Leidensdruck sind offenbar noch nicht derart gross, dass sich alle voll für die Initiative engagieren wollen.»

Dass die Initiative noch zustande kommt, bezweifelt Ammann mittlerweile selbst. «Wenn, dann müssten wir wohl gegen 200'000 Franken aufwerfen, um für Unterschriften zu bezahlen. Auch dann ist nicht klar, ob es wirklich noch reicht.» Es stelle sich die Frage, ob eine solche Investition überhaupt Sinn mache.

«Abbruch steht zur Diskussion»

Am 24. März will der Verband an seiner Mitgliederversammlung über das Schicksal seiner Initiative entscheiden. «Dann steht sicher auch ein Abbruch der Unterschriftensammlung zur Diskussion», meint Ammann. Allenfalls könnten die Unterschriften als Petition in Bundesbern eingereicht werden.

In diesem Fall müsste sich zumindest das eidgenössische **Parlament** mit dem Thema befassen. «Entscheidend ist, dass die Diskussion weitergeführt wird», sagt Ammann. Angesichts der steigenden Gesundheitskosten müsse ein Bonussystem für jene, die sich der Gesundheit zuliebe bewegen, ein Thema auf der politischen Agenda bleiben. «Sonst werden Zivilisationskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Krankheiten zu einem immer grösseren Problem.»

Publiziert am 06.02.2017 | Aktualisiert am 03.05.2017

MEHR ZUM THEMA

Die Jungen werden geschröpft: So stark steigen die Krankenkassenprämien

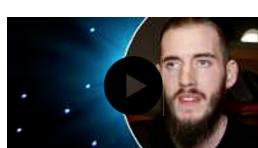
Das meint BLICK zu den höheren Krankenkassen-Franchisen: Die Kranken müssen bluten

So zockt die Pharma-Branche ab: Generika in der Schweiz fast 50 Prozent teurer

Turnen statt Messer wetzen

Victorinox spart Millionen mit Fitness-Übunge 01:25

TOP-VIDEOS



Wirres Geschwafel bei Tele Zappin
Dieser Traumtänzer hat Angst vor Traumdieben



Einkaufen bei -47 Grad in Sibirien
So überlebt man den kältesten Markt der Welt



Die jüngste Journalistin der Welt
Palästinenserin (11) nutzt ihre Kamera als Waffe



Dramatische Szenen in Kalifornien
Schlammawine reisst Auto samt Insassen mit



Kunde angefahren, dann zur Bank chauffiert
So treibt ein australischer Drogendealer Geld ein



Entkorkt - der Weintipp: Angelo Gaja Ca'Marcanda...
Dieser Rotwein sorgt für Sommergefühle im Winter



Drohne für Hosentasche
Hosensack-Drohne für CHF 99 erobert die Schweiz. Die Idee ist Genial



Monatliches Einkommen
Schweizer Immobilien im Miteigentum erwerben und monatlich Renditen erwirtschaften



Einschulungsbilder von...
1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964...

Anzeige

12 KOMMENTARE

Philippe Bollier
06.02.2017

Wer bei der SWICA krankenversichert ist, erhält einen Grossteil der Abokosten eines Fitnesscenters rückerstattet.

1 3 1 1

Melden

Fritz Blasimann
06.02.2017

das ist reine Diskriminierung! Was ist mit Leuten die nicht ins Fitness gehen, aber 100 mal mehr Sport machen, als solche Indoorschweizkammerbenutzer? Ich bin jedes Wochenende in den Bergen und mache während der Woche noch Sport. Ich bin einiges fitter als viele dieser aufgeblähten Fitnessmusketypen, die sich mit ungesunden Zusatzstoffen aufpumpen. Die sollen dann ein gratis Abo erhalten. Wie wär es dann mit einem Gratis GA für Leute, die in den Bergen Sport machen?

1 87 31

Melden

Thomas Hager
aus Luzern
06.02.2017

Achtung Ironie:
Der TCS startet eine Initiative die das Autofahren gratis macht.
Der VCS startet eine Initiative der den ÖV gratis macht.
Die Raucherlobby startet eine Initiative die das Rauchen gratis macht.
Der Bierbrauerverband startet eine Initiative die das Biertrinken gratis macht.
Der Coiffeurverband startet eine Initiative der das Haarschneiden gratis macht. (Glatzköpfe bekommen eine finanzielle Entschädigung)
undsoweiterundsofort
Ausserdem Sport ist Mord und allzuviel ungesund.

1 66 25

Melden

Adrian Schärli
aus Nebikon
06.02.2017

Ich glaube nicht, dass die Kosten eines Fitnessabos den allergrößten Teil der Bevölkerung davon abhält Sport zu treiben. Es ist überwiegend die Disziplin die fehlt.
Manch einer wählt lieber das bequeme Sofa und den Krimi, als die kühle Natur und die Laufschuhe. Da würde auch kein Gratis-Abo Abhilfe schaffen.

1 84 9

Melden

Peter Nüesch
aus Balgach
06.02.2017

Das Gratis-Abo für sog. Fitness-Centers ist blos eine Masche der Center-Betreiber, so zu fetten Einkünften zu kommen auf Kosten der KK, die auch so schon aus dem Ruder ist. Ich hasse diese Centers und fahre lieber Velo, wandere und mache Waldlauf, andere sind im Beruf genug körperlich tätig, denen wollen sie allen auch so ein Abo anhängen und sie verpflichten, im Center auf lächerlichen - strombetriebenen - Laufbändern und Standvelos etc. an Ort zu treten statt produktiv zu arbeiten. Unerhört.

1 54 8

Melden

[7 weitere Kommentare anzeigen](#)